

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Von der Christförmigen, rechtgegründte[n] leer Doctoris  
Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed**

**Stifel, Michael**

**[Straßburg], [1525]**

**VD16 S 9021**

Das Dritt teyl disz buchlins.

**urn:nbn:de:bsz:31-59275**

bruch/von denen zweyen Paulus vil schreibt in seinē ept  
 stelen. Der recht bruch des gesatzs ist / so ich mich vß dē  
 gesatz erkēnen lern/wie so arm vnd sündig ich sey. vñ von  
 fund an mich wēd von dē gesatz zū der gnad durch den  
 glaubē. Vnd es sey dan / das ein mēsch ergreiff dieses un  
 gesatz gottes / so ist jm das gesatz mer zū einer grösseren  
 verdammuß. dan er mißbrucht das gesatz gottes. Als so  
 ich ansyech den büchstabē /vnd gedencck also. Nun wolan  
 das gesatz halt in /man soll gott lieb haben /man soll nitt  
 schweren/nitt stelen zc. nun will ich mich fürbas also hal  
 ten/wie ich das find in dem gesatz gebotten/oder verbot  
 ten. das ich gerecht vor gott werdē mög. Das heisset die  
 gerechtigkeit gesücht im gesatz mitt dē juden/vñ ist auch  
 der mißbruch des gesatzs. Aber der mēsch der sich recht  
 gebrucht des gesatzs/nitt judisch/ sonder christelich /der  
 verstot/wie gantz vnmöglich jm sey /etwas zū erfüllē im  
 gesatz vß seiner krafft. dorumb verzweifflet er am gesatz/  
 vñ fert sich zū Christo mit glauben/dz er sey ein erfüllüg  
 des gesatzs. Das heisset die gerechtigkeit gesücht i Chri  
 sto mitt den christgläubigen meschen.

## Das Dritt reyl ditzbüchlin.

**G**üm andern leert er eben  
 mitt gschriefften flor bestimpt/  
 Das man gott eer sol geben.  
 dan sye kein andern zimpt  
 So gantz das geistlich leben  
 in Christo ist gegründet/  
 Als in ein stock die reben.  
 on in alles güt verschwindt.  
 reben. welcher in mir blibt /vnd ich in jm /der bringt vil  
 frucht, Dan on mich mögē ir nichts geschaffen. Ich bin

**A**lso spricht  
 Chrus Jos  
 an. xv. Ich  
 bin ein wo  
 rer rebstock. Vñ hār  
 noch spricht er. Ich  
 bin der rebstock/vnd  
 ir seind die rütē/oder

ein wozer rebstock ic. Das ist. Es godt wozlichen zū mit  
mir vñ meinen gläubigen menschen/vnsichtbarlich vnd  
im geist/wie es sichtbarlichen zūgodt mitt dem rebstock  
vnd seinen schossen/oder ruten. Dañ zū gleicherweiff als  
die rūt /soll sye frucht tragē/müssz sye alles safft darzū ent  
pfohen vnd sugen vß dē stock/vnd alles ir würckē nichts  
anders dañ ein stetigs entpfohen des saffts. Also/soll ein  
mensch frucht bringen des geists vnd der gerechtigkeit/  
spricht d̄ herr/so müßz er zūuor mir sei ingelibt. Dañ on  
mich mag nichts geschēhē oder beston. Was ist dañ nūn  
in mir sein geschāfft anders/dañ einigklich dises/das er  
mich lassz machē/mich in jm lassz würckē. Dañ so er selb  
will würckē/so hindert er mich/vnd macht nichts dañ  
sünd/vñ vngerechtigkeit. So nūn dz ganz geistlich lebē  
allein ist gegründet i Christo/vñ vß jm fleußt als vß einē  
haubt in die anderē glider/vñ vßerhalb sein weder lebē  
ist noch gerechtigkeit/auch in jm die gerechtigkeit d̄ gli  
d̄ nichts anders ist dañ ein barmhertzige schenck/od̄ mit  
teylūg des haubts/so ist yezūd flor die vrsach/dorūb nie  
mant gezym die eer der gerechtmachūg/vnd auch der ge  
rechtigkeit/dañ allein Christo vnserē gott vñ herrē. Dar  
uon schreibet über alle massz kostlich d̄ Luther/über Pau  
lum ad Galatas/vnd an anderen orten mer/mitt bestāti  
gung viler geschrifft.

**D**ñ mich ir nichts vermögen  
spricht Christus vnser herr.  
Den willen müß bewegen  
die gnad/nachs Luthers leer/  
Er mag sich selbs nitt regen/  
doch ist die hilff nitt fer/  
sye kompt vns bald entgegen/  
als ich vom Luther her.

**V**ß disem spruch  
Joan. xv. Dñ mich  
mögent ir nichts ge  
schaffen. würt flor  
lichen vßgethon vñ  
vernicht die verfür  
isch leer diser docto  
rē vñ predigerē /die

vns predigen von dem freyen willen/ wie wir sollent rew  
vnd leyd haben über vnser sünd. Sag mir eins. Was ist  
sein in Christo: Du zweifel/es ist sein i der gerechtigkeit/  
in welcher die sünd yetzud schon ist noch gelassen/in wel  
cher der mensch yetz schon hatt die mitteilung alles ver  
diensts Christi vnd seiner heyligē. War durch ist er aber  
darzū kumen noch seinē grossen sünden: Ist er dartzu kū  
men durch rew vñ leyd habē über die sünd: Nein. dz mag  
nit gsein. Dañ Christus spricht. Du mich mögē ir nichts  
thün. Nün ist ye rew vñ leyd haben/etwas thün. Aber di  
ses thün vor der genad /ist nichts thün vor gott. du ver  
dienst ewigklich die gnad nit darmit. dan es bleibt kreffte  
ig dspruch Christi. Du mich mögē ir nichts thün. Nün  
thüt worlichen der mēsch on jn alles das er thüt /ee dan  
er gerecht würt. darüb ist auch alles sein thün nichts vor  
gott/dan sündē vñ vngerechtigkeit üben. Vß dē hast du/  
wie alle güte werck geschē müssen nach der gerechtma  
chüg/so du yetz schon bist gerecht/vñ keines doruor. Wo  
bleibt dan das/dz man vns leer/wie wir vns bereiten sol  
len/zü erlangen vnd überkümē die gnad gottes: O ir jü  
dischē vñ antichristischen lerer/wie fūred ir vns zū Chri  
stum: Ir sagent vil von dē freyen willē des menschē/vnd  
lernend also das ir noch nitt habē verstandē. vnd fūrt al  
so ein blind den anderen zü ewiger verdammuß. Aber es  
sollē vñleucht sich begebē alle ding mit eüch/ als sye sich  
begaben mit den priesteren der juden /bey dē anfang des  
ersten morgēs des chrislichē glaubēs. Wan ir lerent das  
volck güts thün/ so verstot eüch der ley nitt anderst (das  
wissent ir) dan das ds mensch vß eigenē freyen willē mög  
etwas güts thün. Vnd zü einer grösseren verblēdnuß fü  
rēt ir eyn offit disen spruch Eccī. xv. Gott hatt den mēsch  
en verlassen in dē gewalt seines raths/vnd hatt jm sūrge

halten das güt vnd böß / vnd zu welchem er wil mag er  
vßstrecken sein handt. Ir gedenccken aber wenig das der  
glaub vñ gnadē gottes nit mag vnd gon vñ dises spruchs  
wegen / den ir nit verston. dorumb / das ir nitt vß der hey  
ligen geschriff / sonder vß dem Aristotele wöllent lernent  
die geschriff verston. Vñ es ist gewiss / das diser spruch  
verstanden müß werden / von dē standt in dē der mensch  
gewesen ist im paradiß als er noch was i der vnschuld.  
do ist des menschen will frey gewesen. also hatt in gott er  
schaffen an seinē anfang. Doch würt der gebunden will  
wider ledig durch die genad / welche gnad dē willē auch  
bewegt in dem menschē der sye hatt. vff das dz alle werck  
des mēschens / seyen werck gottes. Dan gleich als ein ge  
schlagene wund würt heym gerechnet nitt dem schwert /  
sonder disem der dz schwert hatt bewegt / vñ den streyc h  
geführt. Also werden die gütten werck eines menschen in  
der genad / heymgerechnet dem heyligen geist / der durc h  
sein genad bewegt hatt den willen. Es ist auch wol zu  
mercken / das vollkommene freyheit des willens / nitt hy e  
vff erd erlangt mag werden / sonder nach disem leben. Al  
so beklagt sich diser beschwernuß sanct Paul / wie das ge  
satz der glider widerstrebte dem gesatz seines gemüts / vñ  
in verfieng in das gesatz der sünd. Auch wie er begerte  
güts zu thun / vnd verhindert würde. 2c. Roma. vii. Aber  
doch nimpt diese freyheit zu von tag zu tag. als Paulus  
wil. ij. Corinth. iiii. Darumb wetzt vns auch gott mit vil  
erley trübselkeiten vnd kummernußen. das wir wer  
den ein wolfschneident instrumēt gottes / durch  
das / vñ mit dem er würcf seine werck,  
Das vnser müßz vergon / das  
ein müßz in vns werden  
vffgericht,

**G**emeich die gnad hatt gefunden  
todt was ich gar vnd ganz.

Ich dient wol gott zūstunden  
für hell vnd himels frantz.

Mein gmüt das was gebunden  
vff sich/vnd lügt seine schantz.

Wer heylt mir dise wunden:

O herz deine gnaden glantz.

solich geistlich leben /vßerhalb des kein geistlich leben  
sein mag. wie oben gesagt ist. Ist nun ein mensch Christo  
nit ingeleibet (das ist. Ist er nit vor gott gerecht/hat er nit  
die gnad) so ist er worlichen beraubt alles geistlichen le-  
bens. Er ist todt. Ist er todt/wie mag er sich dē bewegē:  
Als wenig als ein todter leib sich bewegen mag/oder jm  
selb helfen zū dem leben /als wenig mag er sichlauch be-  
wegē. das ist/etwas gūts thūn vor gott/der nitt ist in der  
genad gottes. Aber die thorechtigen todten prediger /die  
selbig stōnd ob den todten/vnd schreyen. Lossa/stand vff/  
gang zū dem artzet. Das ist. Sye leerent/wie ein mensch  
in der vngnad sich schicken soll vnd zūbereiten mitt bet-  
ten/fasten/alnūsen geben. 2c. so werd jm dan gott die ge-  
nad verleyhen. Vñ ziehen daruff fālschlichen ertlich ge-  
schriff. als Actuum. 2. den text vom Cornelio. den sye nit  
verstōnd. Aber was mag mā verdienē vmb gott mit sūn-  
den/das gott jm billichen er- was darumb geb: Es ist als  
les sūnd vnd nichts gūts /was vor der genad geschicht.  
dan es seind lauter menschliche werck /die gott nitt belo-  
net anders dan nach einem schein. Das ist. Gleich als so-  
liche werck haben ein schein/als ob sye gūt weren /vñnd  
seind doch nitt gūt/also gibt gott darfür zeytliche lon. dz  
ist/ein schein eins lons. aber in d worheit so ist es mer ein  
straff/so sich des selbigē auch mißbrucht der mensch/als

**C**hristus spricht/

Johan. vi. Ich bin  
die vfferstentnuß vñ

das lebē. Vñ Joan.  
viij. Ich bin d weg

die worheit vñ das  
leben. On allē zwet,

fel ist Christus ein

aller anderer ding/ee er ist in 8 gnad. So aber der Luther  
solichs leeret/so schreyet über in seine feind /als die judē  
über Christū. die sprachē. Diser mēsch mag nit von gott  
gesandt sein/so er bricht den sabbat. Also sprechen auch  
dise. Der Luther mag nitt sein ein bott gottes/ so er ver  
würfft betten/fasten /almüssen geben 2c. Er ist ein ketzer.  
Got geb/das ich sterb von wegē der bekānuß einer solich  
chen ketzerey. das ist/von wegē der eer gottes vñ seiner ge  
nad. Nū ee ich die genad hab empfangē durch den glau  
ben/do was ich todt/vnd mocht nichts thū vß der lieb  
be.vrsach/ich hette sye nicht. Sol etwas etwar vß gon/so  
müssz das daruß es gon soll/vor do sein. Nū ist die lieb  
vß deren alle werck gon müssen/ein gob vnd schenck got  
tes. als Paulus sagt Rōm. v. Die liebe gottes ist gegossen  
in ewere hertzen durch den heyligen geist/der euch ist ge  
geben wordē. Magstu hye mercken/das 8 vngerecht nit  
hatt die liebe gottes/sonder sein gemūt ist vff sich selbs ge  
bundē. das er all sein thū thūt vmb seiner schätz willē/  
oder vmb seines nutz wegen. vnd also/ob er wol etwan  
güts thūt /als obē gesagt ist/ so thūt er das selbig für die  
hell/die er fürcht/oder vmb den krätz oder belonüg des  
himels. Dise wund würt geheylet durch die genad /als  
auch der mēsch durch die genad würt vfferweckt vō tod.  
Doch wäret das heylen diser wūdē/das ist/8 eigēnützig  
keit/biß in den todt. als gesagt ist oben. Vnd es geschicht  
auch kein werck hye von vns /es hatt des eyters vnd vn  
flots der eigēnützigkeit. als Isaias spricht. lyiii. Alle vn  
ser gerechtigkeiten seind als ein vnflätige vnfauberkeit.  
Aber gott kan wol mit vns haben ein mitleiden. als hat  
noch gesagt würt.

**W**añ ich mich solt bereiten  
mit wercken manigfalt/

**G**ott der sprichet  
durch den prophete

eer thät ich mir züleyten.

Das hatt doch kein gestalt.  
Got müßz all werck bekleiden  
mit gnad vß sein gewalt.  
Es seind sunst werck der Heyden/  
von liebe seind sye kalt.

Isaie. vliij. Mei glo  
ry / mein eer würd  
ich keinē anderē geb  
en. Sich nū. so mie  
würd gegebē die ge  
nad von meines bet

rens/fastens wegen 2c. vñ hett also die gnad überkūmen/  
so möcht ich mir worhafftiglich züleyten eer. Dann ich  
möcht mit worheit sprechen. Nū wolan ich hab die ge  
nad gotts. deo gratias. danck hab auch ich/ich hab mich  
darzū geschickt/ich hab mich künnen zū gott zūthūn. so  
lichs thū auch ein and. 2c. Welcher mēsch ist als einfaltig  
vñ nit verstād/wie in disem fall geteylet were diese eer. Ich  
geb gott ein teyl/ich spräch/sye ist von gott. vnd geb mir  
auch ein teyl/ich spräch/ich habs verdienet. Nū will der  
gerecht gott keinem mēschen abstricken das sein ist. Ist et  
was des menschen an der gerechtmachung/oder entpf  
hung der genad/so mag er wol leydē/das sich der mēsch  
des berūm. Aber gott/der die falscheit hasset/dieweil er  
den rūm allein habē will/so ist kūdlich/dz er auch allein  
ist der on alle menschliche würckung vnd bereytig /vnd  
vor disem allē gibt sein genad. Vñ das leret auch sanctus  
Paulus mit offentlichē worten Roma. vi. Die gnad hāt  
ein falschen nāmen. Die gnad wer nit gnad/wañ sye wer  
vß verdienst/wañ sye nit vmb sunst vñ vergebens würd  
gegebē. Also ist es auch mit allen werckē. Dañ so gott nit  
will das sich ein mensch berūm seiner werck/so ist das ge  
wissz/das die werck nitt weiter güt seind dann als vil sye  
gottes seind. Es müßz die hylß genōmen werden von dē  
weyßzen kōrnlin. das ist/von einē yeglichen gūten werck  
das ich thūn/das hat etwas vnnütziges/vnuolkummēs/  
vñ ist doch nit gätz vnuolkūmē. dañ es hat etwas dz got

tes ist. Also scheydet gott ab das vnser von dē seinen. So  
aber ein werck nichts hatt der genadrichē würckung got  
tes/so wer das selbig werck nit anderst dan ein werck des  
vngeubigen menschen.

**W**ir glauben/als wir wānen/  
gar wol dem wozen gott.

Doch thūn wir vns beschōnen  
on in mitt sein gebott.

Der werck wir vns benemen/  
das ist der gnad ein spott.

Allein sich mag beremen  
der glaub des lobs vor Gott.

gott. Aber was ist das/so ein mēsch nit beügt seine kneu  
den geschöpfften/vnnd doch sein aller edelest teyl/das ist  
das gemüt vnd hertz/inen heymgibt vñ opfferet/mitt lie  
ben vnd hoffnen: Als dan Paulus sagt von etlichē Phi  
lip. iij. das ir bauch sey ir gott. vnd Colof. iij. nennet er die  
geyrtkeit ein dienst der abgötterey. darumb/das der geyt  
ig mensch sein hoffnung vñ liebe setzt in die reichthumb/  
die er allein luterlich solt setze in gott. Ich hab nit (spricht  
Job. xxxij.) das gold gehalten für mein stercke /vnd auch  
nit gesprochen zū dem feingold /du bist mein zūuersicht.  
Vnd hārnoch spricht er auch von der anderen j̄erlichē  
abgötterey. Ich hab nit geküsst mein handt mitt meine  
mūd. welches die aller grōst sünd ist/vñ ein verleügnūg  
wider den aller hōchsten. Sych lieber mensch /was sagt  
vns Job hye: Was meynest du von disem handtküssen/  
das er nennet die aller grōste sünd /vnd ein verleügnung  
gottes: On yweyfel so nach der geschriffte die hend beteü  
ten die werck/so würt dises verstanden (nach der v̄flegūg  
Gregorij) von einē menschen der seine werck küsstet. Als  
ob er sprach. Nun stodt mein sach wol /so ich das thūn/

**W**ir lesend Job  
xxxij. vō zweyerley  
abgöttereyen des ge  
müts/die ganz heff  
tig strebet wider dē  
glaubē/ ob wol des  
v̄wendigen nichts  
würt angebetē als

vnd das hab gethon. Als der geistlich mēsch Luce. viii.  
Ich sag dir danck gott/das ich nitt bin als die anderē. 2c.  
Vnd also setzt man die hoffnung vff die werck /die man  
allein vnd luterlich solt setzen vff gott.vnd nitt dē mach-  
en wir vnserē werck zū vnserē abgötterē. Dañ alles das/  
vff welchem dein hoffnung bestot/das ist dir ein abgott.  
Aber dieweyl solichs übel sich subtiligklich verborgen  
halt vnd so ein güte schein d̄ werck/so würt es nit leiche-  
lich vermerckt vñ verständen/vñ lebt d̄ mensch also anhy-  
in vnwissenheit sein selbs /vnd seiner werck.lasst sich nit  
weisen /sonder so er zū gott rieffen solt in bitterkeit seiner  
seel/Erbarin dich mein gott/noch d̄ grōße deiner barm-  
herzigkeit/so lauffte hynzū nitt vermessenheit/spricht/  
Ich danck dir gott.ich bedarff nichts mer/ ich hab gar  
2c.ob wol der mund anders redt. Also magst du nun wol  
sehē/wie so rechtlich Job nennet dises übel /ein verleü-  
gung wider gott. Dañ das ist ein abfallig von dem woz-  
en rechtē christlichē glauben/das ist/von der gnad gotts.  
Hye sündest du in dē heyligē geist. Dañ also würt die ge-  
nad namlich zūgeschribē von Paulo dē heyligē geist. Ro.  
v. Die liebe gottes ist gegossen in ewere hertze durch den  
heyligē geist. Jedoch so merck hye/das es nit weniger ist  
färlich vñ verdamlich/so man nit recht halter nach d̄ ge-  
schriff von d̄ gnad gottes/als so man nit recht halter vñ  
der menschwerdung Christi. Nun spricht Paulus so vñ-  
trucklichē an vil endē/das man nit gerecht werd vñ dē ge-  
botten/vñ den wercken/sonder allein vñ der gnad gottes  
vor allen wercken. Dañ also spricht er Galat. ii. Wir wiss-  
sen/dz der mēsch nitt würt gerecht gemacht vñ dē gsatz/  
sunder allein durch den glauben Jesu Christi. Darüb so  
glauben wir in Jesu Christo/das wir gerecht werden vñ  
dem glauben Jesu Christi /vnd nit vñ den werckē des ge-

satzs. Sych an/das ist der glaub & gerecht macht/ so ich  
glaub in Christū. i. Ich glaub/das er sey der sūn des ewi  
gen vatters/ & entfangē sey von dē heyligen geist. zc. Ich  
glaub auch weyter in Christo/ als Paulus hye sagt. i. Ich  
glaub/das diser glaub in Christū/nit sey on frucht & ge  
rechtmachūg/sonder das er sey so krefftig/ dz er mich on  
alles mittel vereinige Christo/vñ mir also in diser verein  
igūg solicher wechsel oder tusch widerfar/ das alles das  
das Christi ist/ mein werd/vñ alles das mein ist/Christi  
werd. Was ist sein: Das ewig leben/die gnad gottes. die  
er vns/nit jm verdient hat/vñ die mitteylet seinē gläubig  
en durch dē heyligē geist. Was ist aber mein anderst dan  
die sünd: die kumpt vff jm. das ist/durch jm würt sye zū  
nicht. als dan kein sünd an jm mag hatten. Nūn glaubē  
wir wol in Christū/also das wir bekēnē sein mēschwerd  
ung/sein tod vñ vfferstētnuß/aber wir glaubē nit i Chri  
sto. das ist/wir gtauben nit solicher frucht des glaubens.  
darūb wir auch nit bleibē in Christo/sond wir vndstond  
zū überkūmen vñ zū erlangē die gnad gottes mit rew vnd  
leyd habē/mit beichten vñ mit genūg thūn für die sünd.  
vnd also giessen wir hyn die gnad des glaubens/vnd bes  
schōnen vns mit wercken/on jm/mitt sein gebott. Gott  
hatt dir wol gebott geben/die solt du haltē. als hārnoch  
kūmen würt. Aber wen du dich der werck benimest/also  
also das du meynest du werdest from vñ gerecht vß dem  
das du sye thūst/so schmahest du die genad gottes/dz du  
sye meynst zū findē durch ein kauff. Oberkumpt man die  
genad also durch ein kauff der werck/so ist sye kein genad  
mer/sunder ein lon lon der werck. als Paulus offentlichē  
spricht Rom. vj. Sych nūn also versportest du gott/vnd  
sein gnad/gleich als so ein armer bettler berufft wurd vß  
einē künig/oder fürsten dz er jm gebē wolt ein armūßen/

vnd der bettler wölt das nitt vmb sunst vnd vergebens/  
sonder wolt jm darfür gebē ein heller/oder ein and noch  
gültig ding. sag mir an/wer dz nit ein verspöttig: Würd  
nitt sagen diser künig vß zorn: Ich bedarff deins hellers  
nichts. ich gib dir diße gab vmb meinet willen /das du  
mich hast erbarmet/nit vmb deines gelts willen /sonder  
vmb meiner barmhertzigkeit willē. O wie flor hatt diser  
spruch Psal. xv. O herz behalt mich darüb/dz ich in kein  
ding gehofft hab dan allein in dich. Ich hab gesprochen  
zü dē herren/du bist mein gott. dan du bedarffst nit mein  
er güter. Vß dem all: folget/das sich kein werck vor gott  
mag berryemē/sonder allein der glaub. Also spricht auch  
gleich härnoch Paulus Galat. ij. Darumb würt vß den  
werckē des gsatz kein mēsch gerecht gemacht. Vß welch  
es auch gar nahe godt sein gätz epistel zü den Galatern/  
vñ der größzer teyl zü den Römern. Aber als bald man  
redt also vō dē gesatz (dz ich red mitt Augustino in de spi  
ritu et litera cap. viij.) so geben vns die judischen chrißte  
solich antwort/wie dz gesatz d werck hie verstanden von  
Paulo/diße sey dz Moyses gebē hatt den judē/in welche  
betüret würd solichs dz in Christo erfüllt ist wordē. dar  
umb so soliches ist gewesen ein bedeutnuß in Christū/vñ  
Christus yetz ist erschinē/vñ die bedeutnuß also erfüllt/  
so mag sye nit mer beston. Wiewol aber solichs reden nit  
ist vnrecht/ so zöigt doch Paulus selbs an vßtrücklich  
mit seinē eignen wortē/dz er auch red vō allem gesatz vñ  
gebotten/auch d zehen gebott gottes. Ist jm nit also/das  
die zehen gebott vor allen dingē geben erkätnuß d sünd:  
Nun spricht Paulus also Rom. vñ. Die sünd hab ich nit  
erkēnet anders dan durch das gesatz. Wan ich vermerkt  
nitt/ich wisset nitt vmb mein begirlichkeit/wenn das ge  
satz nitt sprach. Du solt nit übelß begeren. Sag an/ist nit

solichs begriffen in den sehen gebotten: Also ist nun klar  
das Paulus redt von dem gesatz der gebott gottes. Als  
das auch Augustinus in dē noch folgenden capitel de spi  
ritu et litera erkläret.

**D**er teufel auch das glaubet  
das ich daß glauben sol.  
Doch ist er eins beraubet/  
verzweyflung macht in doll.  
Die hoffnung mir beleibet/  
thüt meinem hertzen wol.  
Von gott mich das nit treibet  
das ich bin sünden voll.

**S**o man nun vß  
solichen öffentlichē  
vßgetruckte / floren  
spruchē bewert/wie  
sich allein möge be  
rūmen & gelaub vor  
gott des lobs. darüb  
das es gott gefallen

hatt/nit durch werck des gesatzs/sonder durch dē glaub  
en selig zūmachen/vñ zūgeben die gerechtigkeit/nach dē  
spruch des prophete Abacuk.ñ. den Paulus insyeret Ro  
ma. j. vñ ad Galat. iij. vff solichs zūbeweren/vñ besond  
lich vñ eigentlichen durch den glauben/so ich nitt allein  
in Christum nach obgemelter verstantnuß glaub/sonder  
auch vß disem glauben kum in den glauben von der ge  
nad gottes /das ich sye ledig lassz vnd vngedūden vō der  
zeyt vud wercken/an welche sye gebunden würt von den  
jüdischen lererē. das daß genēet würt in Christo glaub  
en. Dañ dißer g laub verstrickt/verfassz vñnd verknipffet  
worlichen den menschen mit Christo/vnd also glaubt er  
in Christo/ durch welches gleuben er yezūd entsocht/  
das er daß glaubt. Dann der glaub mag nitt irren. Dem  
menschen geschicht nach seinem glauben. Wie daß Chri  
stus erwan sprach zū denē die er gesund machet. Solichs  
es berürt auch Paulus so er spricht Rom. j. Die gerechte  
igkeit gotts würt geoffenbart in dē enāgelio vß dē glaub  
en in den glaubē. als das ist geschribē/ Der gerecht lebt  
vß dē glauben. Das seind die wort Pauli. Wo hār würt

der mensch gerecht anderst dan durch gottes gerechtigkeit/die jm gott mitteylet/ die jm gott sehenecket. Die selbig gerechtigkeit ist auch dz leben des gerechte menschen. Dan vsserthalb Chri/ist kein geistlich lebē. als gesagt ist oben. Nun diese gerechtigkeit würt eröffnet vß dē Euāgelio. Wan Christus spricht also Joā. vi. Ich bin die vfferstēnuß vñ das lebē. Welcher in mich glaubt/ob er schō todt wer/noch würt er lebēdig. Vnd d̄ do lebt vñ glaubt in mich/der würt nit sterben ewiglich. Sych/ also würt die gerechtigkeit geöffnet durch das euangelium vß dem glauben in dē glauben. also/das das leben des gerechten mensche allein sey vß dem glauben. So man nun (sprich ich) vß so öffentlichen sprüchen beweret die seligkeit des glaubens/so fechten die misszgunner des glaubens (welche solich eer nit allein lassen wöllen dem glaubē/sonder wöllen sye die eer des glaubens mitteyle den wercken) vñ kempffen vnd streitē auch mit geschriefften darwid. namllich mitt dē. ij. cap. Jacobi. mitt disem spruch/das der teufel auch glaub das wir glaubē. als er glaubt/das gott ist mensch worden/das er den todt hatt gelitten. .xc. vñ ist jm yedoch soliches nit nutz/ hilfft jn nichts. Ge ich nun gib antwort vff dises/will ich dir gebē ein gemeine warnung. So ein spruch also flor ist als dise seind /das sye auch der ley so florlich verstor/vnd ein solicher spruch würt angefochte mitt fürhaltig eins anderen/d̄ nach seinē büchsta ben hatt einē widerwertigen syñ (nach deinem beduncken) so gedenc̄ von stundan der blödigkeit vnser verstantnuß/vnd lassz dich nichts betrüben das selbig/sonder gedenc̄/dz die geschriefft gotts nit mag wider sich selbs sein in d̄ worheit. vnd das sye diser art sey/das die öffentliche spruch rechte verstantnuß geben/vnd worlich vßlegē diese spruch die noch vnser meynung jnen seind wider. Vñnd

Das ist ein einfaltig red/aber als ich glaub /ist sye nitt zu  
uergeltē in anfechtūg des glaubēs/ nämlich des teuffels  
in den nöten des tods. Das man nun spricht vß Jacobo  
ij. das d teufel auch glaub. vñ wil dardurch infüren/das  
der glaub allein nit genügsam sey zu d gerechtigkeit/das  
ist nichts geredt. Es ist gar ein grosser vnderscheidt zwif  
chen vnserem glauben /vnd des teuffels. welichen vnder  
scheydt ich dir will sagen mit ein kurtzen wort. Vnser ge  
laub ist ein hoffnung/des teuffels glaub ist on hoffnung.  
Wir glauben in Christo als ob gesagt ist/aber nit der teü  
fel. dan er versycht sich keines güts vß seinem glaubē/als  
wir vns versehen güts/durch welches wir auch Christo  
werden vereiniget. Er mag nitt übel thün diesem der in  
güts vertrawet. vñ von solichēs vertrawēs wegen /mag  
auch vnser glaub nit sein on die liebe. so mag auch die lie  
be nit sein on die werck. Das alles fälet an dē teufel. dan  
die vertzweislūg ängstiget in/vñ macht in so doll/das er  
kein rūw hatt/er hab dan vor alle ding mitt in verderbt  
vnd verwüstet. Dan gleich als hoffnung rūwe macht dē  
gewissen/welche rūw macht süßigkeit der liebe/ also das  
der mēsch wolt gern alle mēschen mitt in selig machen.  
Also thüt in alle weg das widerspyl die vertzweislūg. Vñ  
also ist wor der spruch Jacobi. ij. dz d glaub on die werck  
todt sey. Dan wo in einē menschen die zūuersicht der ge  
rechtigkeit gantz ist. das ist/er vertzweislet nitt doran/dan  
das er begnadet sey vō gott. so müßz er doch frölich wer  
den/vnd die freüid vßgiessen mitt werckē gegē den ander  
en. Dan er gedēckt also. Nun weißz ich yetz vō den gnad  
en gotz/dz ich reich biñ/vñ nichts mer bedarff/wañ ich  
hab Christū. Wie solt ich doch in in nit alles geistliches  
güt habē: Was ist doch güts vßzerthalb gotts: Worlich  
ich wil Christū nitt schmähen/das ich wöll glaubē/das

ich etwas bedarff weiters. als ob er mir nit güt genüg  
sey/ als ob sein gerechtigkeit die er mir mitgeteilt hatt/ so  
noch gültig sey/ dz ich auch müß habē eigne gerechtigkeit  
d̄ werck. ist mir genüg die gegebne gerechtigkeit Christi/  
so bedarff ich keiner eigne. Bedarff ich aber d̄ gerechtig-  
keit d̄ werck/ so ist mir die gerechtigkeit Christi nit genüg  
Ist sye mir dann nit genüg / so ist sye vnuolkommen vnd  
gebresthafft. Ist sye gebresthafft / so ist sye auch sündig.  
Ist sye sündig/ so ist Chrüs nit luter ein herr d̄ gerechtig-  
keit vñ des lebens/ sonder d̄ sünd vñ des tods. Das wöll  
got ewigklich nyemer. Nun so ich also reich biñ/ vnd mir  
nichts mer vßstodt meinethalb / so will ich all mein ar-  
beit legen/ zūhelffen auch den anderen warinnen ich kan  
vnd mag. Sych also mag der glaub nit sein on werck der  
liebe. Er bedarff aber keins besonderlichē wercks zū der  
gerechtigkeit/ sonder allein zū der not anderer menschen/  
oder zū der übung seines hertzens/ nit zū überkummē die  
gerechtigkeit/ sonder zū vßreütüg der vnglaubhafftigen  
sorgfeltigkeit/ die on vndeloh wachst in dē hertzen/ das  
die selbig nit erstreckt das selig gewächß des glaubēs. als  
vns Christus das anzōiget Luce. viij. von dem somen ge-  
fallen zwischē die dōrn. Das selbig wöllē die verfürischē  
leerer nit mercken. Darumb leren sye vil fasten / bepperē/  
Kirchen zieren. .zc. also das der arm mēsch will wānē/ sein  
seligkeit stād daruff. Ist dir solichs not/ so ist dir Christus  
nit not. Ist dir Christus not/ so ist dir solichs nit not. Dir  
ist aber not ein zeichen deines glaubens / vff das du scāt-  
igs solt haben ein aug vnd vffsehen. Das ist die liebe / die  
sich übt in gütē gegen allen menschen. Fālet dir etwas  
do/ so ist es ein zeichen eines abbruchs an deinē glauben/  
oder zūuersicht zū gott. Das müßtu nun besserē mit sterck  
ung des glaubens in einer kecken künheit der hoffnung.

Dañ es würt kein sünd überwunden durch würecken /son  
der allein mitt feck werdē ab der gütigkeit gottes. Darüb  
stot geschriben Prouerb. viij. Den gerechten bekümmert  
nichts. Es ist mitt vns gleich als mitt einem knaben den  
man verdingt zū einē maler. Nun der maler gibt dē knab  
en für ein bild/ noch dem er soll selber auch eins malen.  
Der knab malet/ vñ will eben die strich machē nach sein  
em vorbild. aber die kunst fällt jm/ also das er keinē strich  
machet er hatt etwan einen fäl. Nun der meister hatt für  
güt/ vnd lobt jm. Also erkeckt der knab/ vnd gewinnt ein lie  
be darzū/ vñnd malet also hyn/ biz er die recht kunst er  
greiff. Also gibt vns auch gott ein vorbild seinen sūn Je  
sum Christū/ den sollen wir malē in vnser hertz (wiewol  
gott geistlich die handt füret oder leydet die do malet/ als  
die bildnuß Jesu) also/ dzdieses bild jm gleichförmig sey  
volkommenlich. Die verdingung geschicht durch den  
glauben/ in dem wir vereiniget werden Christo/ vnd wer  
den hufkinder gottes. als Paulus spricht Ephes. ij. Nun  
als die gütigkeit gottes ist vnendlich/ also ist auch das vi  
ußsprechenlich/ wie so wol gott mit vns sünd für güt ha  
ben. Wolan/ ich sach an zūmalen /vnd kein strich ist wie  
er sein solt. Ich bin voller sünd/ aber von gott das mich  
nit treibet/ das ich bin sunden voll. Ich bin selig in jm/  
nitt das ich kein sünd hab/ sonder das er mir deren keine  
will rechē zū ewiger verdammuß. Er treibt mich nit vß/  
vñ so ich hynweg lüß/ nitt leyders künd ich jm thün. Ab  
er wen laufft der mensch gott hynweg vß seinem dienst:

Dann/ so er vertzweiflet. O mensch behalt das/  
vnd tröst dich also der gütigkeit gottes  
an deinem letzten end.

¶ Wann ich mein sünd will byessen ¶ Es ist geschriben  
will haben rew vnd leyd/ ¶ Psal. Er hat gesant

So laßzt mich gott genyessen  
das ich glaub seinem eyd  
Als güet thüt in verdriessen  
das ich thün als ein heyd.

Durch glaubē müßz vor syessen  
lieb das hochzeylich kleyd.

sein wort / vnd hatt  
sye gesundt gemach  
et. Gott machet vns  
nit mit dem vnseren  
gesundt / besond' mitt  
dem seinen. als mitt  
seinem wort seiner verheißung / das du solt annemen als  
ein eyd gotts. Dañ gott verheißzt nichts / er wöll es dañ  
stāt haltē. Sein verheißung ist ein darbyetüg seiner häd.  
Durch dise darbyetüg will er nichts anders / dañ das du  
dich doran hēckest vñ verlassest. So du nur das thüst / so  
ist nichts mer beuor / dañ dz du vñ im gezogē werdest vß  
der tyeffe deiner sünd vnd verdänuß. Es ist auch kein an  
derer weg dañ einigklich diser. Gott allein müßz dich er  
lößen / oder aber du müßt yemer ewigklichen verderben.  
Du käft dir selbs nit helffen. so will dir gott auch nit helf  
en / du ergebest dich den im. Vß disem allē erscheinet die  
groß torheit / ja die verdänlich vngläubigkeit derē mēsch  
en / welche so sye nagt ir gewissen & sünd / oder forcht des  
tods / dz sye verzagē. so doch die hand gottes / das ist / die  
verheißung gottes im Euāgelio nyemer vñ vns würt ge  
zogen / vñ allein gott erfordert / das wir im anhängen mitt  
glauben. Oder das sye ir sach wöllē vßrichtē mit rew vñ  
leyd haben / vnd mitt güte fürsatz fürhyn dz leben zū bes  
serē. Gedēck nur was ich wöll so ich dir beüt mein hand.  
Nichts zū dē selbigē mol / dañ das du vor allē dingen mir  
widerbeütest dein handt. Also auch so dir gott beütet sein  
häd & verheißung / durch die er allein will gerecht mach  
en / vnd du lassest hand hand sein / vñ wilt lügen vmb ein  
anders / als vmb rew vñ leyd haben / so verspottestu gott /  
vnd verschuldest dich / so du meynest du verdienst. Dañ  
du verkerest die ordnüg gotts. Kurtzab. Got gibt dir nit

darumb sein gnad/das du hast gehabt rew vñ leyd/sonst  
dz du mögest habē rew vñ leyd. als harnoch folgē würt.  
Des glaubē lässt dich gott genießen/nitt deins rew vñ  
leyds halben. Dañ als oben gesagt ist/vñ auch harnoch  
gesagt würt/so ist alle würckung heydnisch die nitt godt  
vß d liebe/die do ist das hochzeytlich fleyd vō dē wir ha-  
ben im euāgelio Matt. xvij. Darüb will gott kein wolge-  
fallen dorab haben. dañ es seind sünd/nach dem spruch  
Pauli Ro. viij. Alles das nit godt vß glauben /dz ist nur  
sünd vñ nichts gūts/wañ es auch wer/den tod leidē vñ  
der gerechtigkeit willen/oder vmb des glaubē willen.

**D**em glauben Gott verleyhet  
die genad/vnd thüt das still.

Die genad den tempel weyhet  
in dem er wonen will.

All sünd er gantz verzeihet/  
das er sein wort erfüll.

An gottes gyete scheidet  
mein gsicht/on solch berill.

so vil gesagt. Vor der gerechtmachūg ee d mēsch gerecht  
würt/so seind alle seine werck nur werck eins vngerechte  
menschen/vnd darumb so seind sye alle vngerecht/was  
werck sye joch seyen. dañ als der baum ist/also seind auch  
seine frucht. als Christus sagt Matt. vij. Es mag kein bö-  
ser baum gute frucht bringē. Vß dißem folget widerüb/  
so ein sündler die genad müst verdienen/so müst ye das ge-  
schehen durch sünden/vñ also belonte gott die sünd. So  
nun gott die sünd belonte/so wer es ein zeichen /das jm  
die sünd gefyelen: So jm die sünd gefyelen/so wer gott  
auch ein sündler. Sych nun wie not es sey /das man sag/  
halt vñ glaub/das gott vor allen werckē die gnad verlyh  
dem glauben. Vnd thüt das still. Dañ gott handelt also

**A**lso spricht Pau-  
lus ad Titū. 3. Alle  
ding seind rein den  
reinen/aber den vn-  
reine vñ vnglaubigē  
ist nichts rein /sonst  
ir gemüt vnd gewis-  
sen ist besleckt. Dz ist

verschwigen vñ still in der verlyhüg der gnaden/das der  
mensch nyemer munder gedēcken möcht dz er hett die ge-  
nad/dañ so er sye entpfocht. weñ er wolt vrteylē noch der  
entpfindnuß/vnd nit nach dem glaubē. Ja er mag noch  
dem vrteil der entpfindnuß/nit anders halten von der in-  
giessung der gnad / dann das es sey ein ingiessung des  
zorns gottes/vñ ein vßgiessung d̄ gnad. Darüb soll sich  
d̄ mēsch nit entsetzē / ob jm schon gott nit schmeckē will/  
ob er schon nit entpfindet der rew vñ des leyds über die  
sünd. Solichs ist vergraben vnd verborzē in d̄ gnad/die  
du auch nitt entpfindest. Dañ du solt wissen/das hye bes-  
stot der recht beschlußz des glaubens/so du dich zū gott  
güts versychst/wider dein eigen gewissen vnd entpfindē.  
Nye kempfft Jacob mit dē engel Gen. xxxij. Also kēpffe  
hye das gewissen mitt gott. Vñ selig ist d̄ mensch/ d̄ gott  
hye überwindet. Dañ das ist gottes grōst gefallē. Darüb  
gab d̄ engel dē Jacob den segē/do jm Jacob nitt wolt vō  
jm lasszen zū einer figur. Wir habē Heb. xj. das d̄ glaub  
sey ein fürhaltung der vnentpfindlichē ding. darumb al-  
les das du entpfindest/es sey an leib/oder auch an seel/es  
thū wol oder wee/das ist nit das das du glaubē solt/son-  
der es ist ein versūchung des glaubens. desshalb solt du  
auch nit dester meer hoffnē in d̄ andacht/auch nit mind-  
er in der anfechtūg. Solichs solt ein mensch mitt hohem  
fleiß mercken/vnd zū jm fassen/sich zū erwerē vō der ver-  
zweiflūg/namlich zū der stund des tods. Es ist auch al-  
so zūhaltē mitt d̄ hoffnūg / das dises nit ist ein vertzwey-  
flūg/so der mēsch entpfindet/das er nit kün vñ mög hoff-  
nen. Es ist die anfechtūg wider die hoffnūg/in welcher  
dem mēschen gott am aller nechsten ist. Er verbirgt sich  
aber. als ob er sey sein hōchster lust/den mēschē zūsehen  
wie er sich wōz im glaubē. Darüb so sol ein mēsch thūn

wie Helias. iij. Reg. viij. do der sturmwindt vnd v̄ erdt,  
bidem vñ das feur fürging/bedeckt er sein antlit mit sein  
ein mantel. Also soll der mēsch in der anfechtūg des geist  
lichē wetters/alle entpfindnuß bedecken mit einer starck  
en zūuersicht/bitz es vergot. Du solt auch nit anderst ge  
dencken/dañ das du müßest gegen dē wetter durch das  
wetter zū gott lauffen.es ist sunst kein entrinnens. Die ge  
nad den tēpel weyhet in dem er wonen will. Paulus der  
spricht. j. Cor. iij. Der tempel gottes ist heylig/vñ ir seind  
der tempel. Also müßz der tempel vor vō gott geheyliget  
werdē. domit/das alles das daruon v̄sgodt/auch heylig  
sey. Dañ vor der gnad/oder weyhūg des hertzēs/ist es al  
les nur sünd dz daruß godt. Gleich als so ein pfaff wōlt  
messz lesen in einer vngeweychten kirchen/so fiel er in die  
straff des bischoffs. Also weñ ein mensch vermeynt gūts  
zū thūn vor der gnädigen weyhūg des hertzens /so fallt  
er nur dardurch in die straff gottes. Also spricht Augusti  
nus de spiritst et litera cap. v. Alles dz gebottē wurt/mag  
allein erfüllt werden durch die genad. durch welche/wie  
Paulus spricht/der mēsch gerecht würt on alle vorbereit  
ung v̄ werck vñ verdienst. dañ āderst wer gnad nit gnad.  
Dañ die gnad wurt gegebē nit darūb dz wir gūte werck  
gethon habē/sond dz wir gūte werck thūn mögen. Sye  
würt vns nit gegeben/das wir das gesatz erfüllt haben/  
sonder dz wir das gesatz on die gnad nitt erfüllē mögen.  
Was wōllē nun zū diesem sagē die fäschē leerer v̄ werckz  
die do leeren/man müßz sich zū v̄ gnad schicken mit bet  
ten/fasten/armūß geben. .xc. v̄ ir vnsinnigen prediger/nit  
gottes leer/sonder des Antichristis wid den rechtē glaub  
en der gnad gottes lernend v̄ den alten leereren/wie der  
glaub allein sey die bereitung. Vnd wañ man dises auch  
einem werck will geben/ so vernichtet man den glauben.

Dañ er mag ye nichts nebē jm habē. domit das 8 mēsch  
allein zūdäcken hab der gütigē barmhertzikeit gottes / vñ  
keinem seiner werck. Die werck sollen hārnoch kummen  
noch der gerechtmachūg. Wañ du so groß rew vñ leyd  
hettest als Maria magdalena / so hülff es dich gāz nicht  
ee du glaubtest das du hettest die gnad gottes. Dañ also  
saget Christus auch zū ir Luce. vñ. Dein glaub hatt dich  
selig gemacht. Darumb wilt du haben rew vnd leyd / so  
fall vor allen dingē vff die barmhertzikeit gottes / vñ ge-  
denck / das die gnad so ein edels kostbarlich kleinot sey / dz  
es gerechnet gegen allen werckē aller heyligen gottes / ist  
als alle wasser des mōrs gegen einē einigen tropffen. So  
will nun gott einen volkūmenē danck haben an dē mēsch  
en / vnd will jm die genad ee frey vnd gantz schencken / ee  
dañ er so ein nochgültig ding dafür nemen will. Wann  
du aber ye gottes gnad nit wilt annemen also frey ledig /  
sonder wilt sye erkauffen / so wiltu wider den willen got-  
tes / vnd würt dir auch nyemer. Vnd vff dises so godt der  
spruch des prophetē Isaie am letzten cap. sprechend. Der  
mensch der do gedencet des weyrauchs / ja des opffers /  
den vergleich ich einem abgötterer. Ursach ist die. er hat  
keinen glauben an mein genad. Sych mensch. Wann du  
woltest eiuem fürsten ein stott oder dorff abkauffen / vñnd  
bōtest jm darumb nur einen pfennig. gedencet doch was  
das wer für ein verspottung. Nun so gedencet also. O her-  
re / du verkauffest dein genad nit / ich hab auch nichts we-  
der lützel noch vil das ich dir möcht dafür geben. Aber  
du schenckest sye frey hyn. Dein wort ist. Mensch / magst  
du glauben / so mag ich thūn. Fürwar sag ich / alle ding  
seind möglich dē der do glaubt. Item glaubst du / so hast  
du. glaubst du nit / so hast du nit. Wolan herr / du bist die  
woheit selbs / du kanst vñnd magst nit lyegen / noch be-

triegē. Also weißz ich nun/das ich hab dein gnad/huld/  
freuntschafft. was wil ich mer: was bedarff ich mer:  
Wein sünd seind schon verzygen vñ gätz nachgelassen/  
vnd ist mir nichts mer not/dañ das ich mich üb in dem  
glauben/das er in mir zünem von tag zü tag. Das ich in  
keine stück bassz gethün kan vnd mag/dañ das ich mich  
fleyß zü dienē den anderē mensche/wie ich ymer das ver-  
mag/es sey in geistlichē od zeytlichē. das ich mich im er-  
geb/als sich gott mir ergebē hat.vñ alle mein ander sorg  
vff gott werff/vñ in lassz für mich sorgen. Dises alles er-  
kennet man durch den berill des wort gottes. Vnd würt  
also erfüllt der spruch Pauli/das der geistlich mēsch/das  
ist/der den geist entfangē hat/vrteilet die ding. j. Cor. ij.  
Vñ Joānes. j. Joā. ij. Es ist nit not das eüch etwar leer.  
Thünd als eüch leert die salbüg. die salbüg ist die genad  
des heyligen geists gegossen in vnser hertz /als Paulus  
spricht Rom. v. Es ist auch hye nitt zü fürchten/die ver-  
messeneheit die vns fürhelt die vyhisch vnwissenheit /die  
sich nichts will verstō vñ die heymlichkeit des worē glau-  
bens. Dañ vermessenheit ist/do ein mēsch bawet vff sich/  
oder sein geschicklichkeit. als sye thünd. Wir bawen aber  
nit vff vnser werck/sonder on alles mittel blōssig vff die  
vnußsprechliche gütigkeit vñ barmhertzigkeit gottes. die  
sye so schlecht achten/das sye im der gerechtmachüg vñ  
der gnad nit künden vnd mögen vertramē/sye haben im  
dañ vor ir fasten/leydhaben /als ein kauffpfennig sūrge-  
tragen. Ist doch das ein vßsprechliche gütigkeit gottes  
Güreden nach dem begriff vnser verstantnuß. Dañ an ir  
selbs ist die gütigkeit gottes/gott selber. darumb ist sye vn-  
teylbarlich vñ vnendlich) so ich sprich. Gott ist so gütig  
das er vor allē werckē dē menschen verseyhet vñ nachlas-  
set alle ir sünd. Dañ ich beschreib sye ye/vñ sprich sye vß:

Sych/dz künnet mir aberglöubig verleügnen sein der vn  
endliche gürtigkeit gotts. vñ wöllē doch die gätz welt be  
freitte/sye habē den rechte glaubē/vñ wir seyen kēzer.

**G**Nit glaubē müst du weichen  
deim Gott in seinem wort/

So thüt der geist inschleichen/  
der glaub ist jm ein port.

Sag nit von alten breüchen/  
sprich nit/ich anders hort.

Durch das/vnd des gleichen  
würdt mānche seel ermort.

in vns. als das auch Joannes bezeügt Joan. viii. O der  
grösslze der gnad gottes. Ist gott in dir: so solt du fürbas  
nit klein achte die frucht deiner werck. dieweil der boum  
gewurtzlet ist vff so einē feistē acker. Dañ es soll ye nit  
klein geachtet werden das gott thüt. Dañ so du glaubst/  
das soliche deine werck/gott durch dich würcke/ so mag  
dich diser glaub nit betriegē/vñ seind soliche werck auch  
werck des glaubens gar angemem opffer vor gott. Dann  
du bekennest hye worlichen die barmhertzigkeit gotts/dz  
sye dich hab begnadet/vñ barwest nit vff sand dein huß/  
sonder vff den starckē felsē Christū als Christus leeret.  
Darüb es auch beston mag zū der zeyt des vngewitters.  
Aber dise mēschen die ir gewissen barwē vff sand/das ist/  
vff eigene geschicklichkeit/in deren sye thūn wöllen ir ver  
mögen/zū erlangen die gnad mit beichten/betten/fasten.  
zc. der selbigen mēschē gewissen müßz ye zū grund gon/  
als andre mēschliche ding. Bist du aber nun ein gott/so  
bist du worlich in einer güten gewarsame/in einē starckē  
schlossz/das der teüfel nit mag durchgrabē. Also spricht  
Christus Joā. v. Meine schäfflin mag mir niemāts reis  
fen vß meinen hendē. Solicher hoffnüg solt du dich ge

**C**hristus spricht

Joā. xv. Der mēsch

8 do bleibet in mir/

vñ ich in jm/8 brin

get vil frucht. durch

welch wort wir hab

en/dz wir nit allein

i jm seyē/er ist auch

brauchen wider das wetter der anfechtung von der vßer  
wölung oder vorsehüg gottes. Nun wardurch müßz ich  
kumen zü dē/das ich in gott kum̄/vnd gott in mich: Ant  
wurt. Du hast es yetz offit vnd vil gemerckt/dz es durch  
kein ander ding mag beschehen/dab durch den glauben.  
Wit glaubdn müßt du weichē dem gott in seinē wort &  
verheißung. Was ist nun die verheißzüg: Joannes sagt  
das. j. Joā. ij. Das ist die verheißzüg (spricht er) dz ewig  
leben/das er vns hat verheißzen. Der mensch der nun ge  
laubt/das jm das werd gegebē/der bekennet gottes wor  
heit/vñ würt also worhafft vß diser bekänuß. Also auch  
& das nit glaubt/ & verleügnēt gottes worheit/vñ würt  
also lugehafft. wie das auch wol anzöigt Joānes. j. Joā.  
ij. Wer ist (spricht er) lügenhafftig anders/ dan̄ diser der  
do leügnēt dz Jesus nit sey Christus: Nun diser der hye  
nit weicht von gott mit glaubē/ sonder er will verdienē/  
er will wercken/ & selb leügnēt worlich mit hertzē/dz Je  
sus sey Chrūs. als hernoch gesagt würt. Weyter spricht  
Joānes. Diser ist & Antchrist /der do veleügnēt den vater  
vnd den sūn. Sych lieber mensch/ob nit der wor endt  
lich Antchrist yetz regnier/so yezundt die ganz Christen  
heit gdwichen ist von dem glaubē. O mensch /was sagst  
du mir vil von alten breüchen /man halte es wie man es  
gehalten hab vor fünffhundert jaren: Solt gott (sprichst  
du) die welt so lang habē lassen irrē: Ach du redest gleich  
als ob dē Antchrist der weg nit hätt sollen bereitet wer  
den durch das /als Petrus spricht. j. Petri. ij. das man ne  
ben den Worten gottes würd infüren menschliche gesatz  
vnd gebott. Sych nun/ob das nit yetzund erfüllt sey/das  
durch solichs infüren die wort gottes ganz vñ gar seind  
nidergetruckt worden durch menschlich gesatz/das man  
nennet gebott der kirchen. Dann also hatt sich der teüfel

misszgebraucht des nāmens der heyligē christlichē kirch  
en/als er sich auch offtmiszbriucht des nāmen gottes. V  
die heylig christenlich kirch (die nichts anders ist/dañ ge  
meynschafft der heyligē/auch hye vff diser erdē) die mag  
nichts vffsetzen das dem wort gottes sey nachteylig oder  
verachtlich. Was ist doch verachtlichers dem euāgelio/  
dañ so man halt/es sey nitt volkūmen/vnd bedōrff zūsatz  
der Bābst oder Bischōffen: Es ist wol wor/dz die gnad  
des glaubēs etwas mit verdecktē wortē ist offt von Chrō  
fürgehaltē wordē/also/dz seine iunger nit verston mocht  
en. als er selb spricht Joan. viii. Ich hab vil mit eūch zū  
redē/aber ir mōgē es yetzūd nit fassen. so aber kūmē würt  
der trōster/der heylig geist/der würt eūch alles solichs leer  
en vñ zū versto gebē. Die erfüllūg diser wort ist offentlich  
in den epistelen Pauli/vnd der anderē apostolē gānglich  
en volbrocht. Aber der teufel müßz auch dz sein thūn. dar  
umb so sag mir nun nichts von solichē altē gebreūchen.  
Es seind miszbreūch. Also ist die welt ettwan durch die  
lenge der zeyt auch gefallen von dem glauben eines enig  
en gottes. Vnd wañ einer von got gesandt würt der sol  
ichs straffer/so sprāchē sye zū jm. Weynestu aber/das du  
das allein wissest: Solt die ganz welt so lang geirrt hab  
en:rc. Solichs findet mān in den legenden der marterer.  
Ich ach wol/du merckest wol vß allē das gesagt ist/wie  
wir von dem wozen rechten glauben gefallē seyen. Wies  
wol jm gott alweg ettlich hatt vßerwelt/die er vorbehalt  
en hat vō solicher irrūg. als dañ solichs beteütet der text  
Apoca. viii. von den fyertzehenhundert mal tausent vnd  
fyertausent/die Joannes hat gesehen ston bey dem lamb  
vff dem berg Syon. Der glaub der werck/verleūgnet dē  
glauben der gnad. Dises ist verleūgnē den heyligen geist  
in seiner gütigkeit/durch den die gnad würt gegeben. Es

ist auch verläugnen den sün gottes /der vns verdient hat  
die genad/die d̄ heylig geist vns mitteilēt. in dē dz ir hertz  
bekēnet/das sye mögen die gnad gottes duch ir würcken  
erlangen. Also ist Christus jnen nit die einig thür/er hatt  
jnen gelogen so er spricht Joan.v. Ich bin die thür.vnd  
Joan.vj. Niemand kumpt zū dem vatter dan̄ allein durch  
mich. Also ist jnen Chrüs nit not. als mir die vorder thür  
nit not ist zū künien in ein hauß/wañ das hauß auch hat  
ein hundertthür /durch die ich daryn mag künien. O der  
grawlichen ketzerēy/vō derē Petrus worlich hat geweiß  
sagt. ij. Petri. ij. Es werdē vnder eüch künien falsche lerer  
die verleügnē werdē dē herrē d̄ sye erkauft hat. Wen hat  
Christus anderst erkauft/dan̄ die Christen: Darumb ist  
diser spruch allein von den bösen lereren der Christē /die  
iren wercken die glory geben/vnd also mitt hertzen Chri  
stū verleügnen/ob sye jn wol bekennen mitt mund. Auch  
mit müd thünd sye sollichs verleügnē mitt solichē falsch  
en leerē. Itē sye verleügnē auch den vatter der jn gesandt  
hat. Wañ wer do verleügnēt den sün./d̄ verleügnēt auch  
den vatter. spricht Joānes. j. Joan. ij. Darumb o mensch  
lassz dich nit versüren alles das du anderst gehört hast.  
Dan̄ alles das wider diße worheit ist/das ist falsch/oder  
würrt gewißzlich falsch verstanden. Als eben der spruch/  
Der mēsch weißzt nit ob er würdig sey der liebe/od̄ des  
hassz. Wilt du wissen das er nit hyeh̄r gehört/vñ jn nit  
verstor d̄ jn hyeh̄r will zwīgē/so frag jn. ob diser mēsch  
der jn gānzlich fürsēt. einē zū tod schlagē /ob der selb,  
ig in einē so bösen fürsēt/nit mög erkennen/das er sey in  
der vngenad gottes: so würst du jnnen/dz er haltet /ja er  
mögs erkennē. So sprich du. ergo so müß ye diser spruch  
ein anderen verstandt habē/oder aber vß gezeügnñß deit  
es munde falsch sein. Dan̄ er haltet in jn /das niemants

mög erkennē/das er sey in der vngnad gottes. Was nun ein mēsch erkennē/das er ist in der vngnad /vil mer mag einer erkennen/das er sey in der gnad. Dañ gott vnd sein wort gibt leychtlicher vnd lieber gezeügnuß zū der hoffnung/dañ zū d verzweßlig. Also spricht Joānes. j. Joānes. iii. Wir wissen das wir sey en von dē tod verēderet worden zū dem lebē. Item an dē anfang dises capitels spricht er/vnnd vergewisset vns. Sehendt zū was vns gott erzōigt hab für ein liebe. ja diße hatt er vns erzōigt/dz wir werden kinder genēnet gottes/vnd seinds auch. Ein yeglicher der diße hoffnung hatt/der heyliget sich/als dañ Christus auch heylig ist. Besych vmb gottes willen das gantz capitel/ so würst du darinnen finden /wie er allein die vnglaubigkeit rechnet für sünd. Dañ alle andre sünd werdem jm nit gerechnet/sunder durch die hoffnüg verzygen. Als er dañ spricht so vns vnser hertz straffet/vnser gewissen naget. so wissent/dz gott mer ist dañ vnser hertz. Das ist/gottes verheißung/in der er vns versicheret der nachlassung/soll überwindē vnser angst des gewissen/so ist auch von stundan die sünd überwunden vnd noch gelossen. Also spricht er auch daruor. Ein yeglicher der in jm bleibt/der sündet nicht. In jm bleiben/ist das /so jm der mensch nit hynweg laufft durch zweiflen .als oben ist gesagt. Vß disem mag kein sünd bleiben. darumb das er vest vnd stāt mit güter hoffnüg gott anhanget. Weyr er spricht Joānes härnoch/das ein solicher nit mag sünden/darumb das er vß gott geboren ist. das ist/ er ist verēiniget Jesu Christo mit einē zūuersichtlichē glaubē/der in nit kan verführen /vnd ist also mit jm ein geistlicher sūn seines natürlichen vatters.

**E**uch möcht velleicht beduncken **W**ir haben Ro.  
der glaub wer vil zūschlecht. **iv.** also geschriben.

h

Ach gott wie ist versuncken      Ein gekürtzet wort  
 dein gnad durch mēschlich recht: würt gott machē vff  
 Gott hatt vns yetzt gewuncken/      erden. Nye würt on  
     jm folgt mäch fromer knecht.      zweyfel berürt die  
 Der glaub hat lang gehuncken/      gnad des chrislichē  
     Gott geb das ir das secht.      glaubens/ & gar ein  
 Kurtz vnd volkūmen gesatz vñ regel ist Christi /die er vns  
 hat verlassen. Er ist das süß joch Christi Matth. vj. das  
 vns die Bābst haben in ein so schwer joch irer gesatz ver  
 wandelt. Darumb in auch so erschrockēlich trawet gott  
 durch den propheten Hieremiā. xvij. besych das gantz  
 capitel/ an dem end dieses capitels/ das sye gesprochen hab  
 en. die bürde des herren. so doch jnen hat zūwissen gethō  
 Christus/ das sein bürd sey kein bürd/ sond sey leycht vñ  
 süß/ als einē vogel die flügel / die jm also seind ein bürd/  
 das die bürd jm treget übersich in den lufft. &c. Es mag ye  
 nit schlecht sein/ das got hat gefallen/ darin zū beschliess  
 en gātz vñ volkūm ene erfüllūg aller seiner gebott. Doch  
 nit also/ das das gesatz des būchstabens werd vernichtet.  
 als Paulus solichs meldet Ro. iij. sonder das dē mensch  
 en durch den glauben verluhen würt die gnad gottes/ in  
 welcher jm gott nit mer rechnen will die übertrettūg des  
 gesatzs/ sonder wil jm halten als einen der sein gesatz hab  
 erfüllt/ vnd wil jm also übersehen vnd ein mitleyden mit  
 jm haben/ bitz das zūletzt die sünd gantz vnd gar zerstört  
 werd/ vñ vßgetriben vß seinem sündlichen leib. Dieses  
 ist der glaub/ in den glauben. Ro. j. In welche der mēsch  
 gewiss ist über alle gewisse/ das er gott wolgefalle / vnd  
 seine werck gott seyen angemen/ vnd sein überrettung on  
 vnderloß vernichtet werden vnd verschmelzē. Dieser ge  
 laub ist auch das haubt vnd das leben aller güter werck.  
 darumb auch on in kein werck etwas gylt vor gott/ sond

rod ist. Dieser glaub hat die hoffnung / den friden / vñ die  
freud in dem heyligē geist. In diesem glaubē würt ernert  
vnd volbracht die brüderliche liebe / die dē mēschen dien  
et mitt frölichem willen. On diesen glauben ist der mēsch  
vnrüwig in seinen wercken. müßz eintweders on mittel  
ston in vermessenheit / oder in verzweyflung. wie mögen  
dañ seine werck etwas vor gott gelten: Thüt er dieses / so  
gedunckt in er solt ein anders gethon habē. Sych die vn  
rüw. also erwechset vnlust des geschehenē wercks / vnd zū  
letzt verzweyflung. das er gedencet / was soll ich thün: es  
ist doch alles verlorē. Gefallt jm aber ein werck für das  
ander / so ist es ein zeychen / das er die gūte gibt dē werck /  
vnd nit dē glauben. So man nun alles das gott gibt das  
man gibt dem glauben / vnd gott entzeucht das man nit  
gibt dem glauben / so sychst du wol hye die vermessenheit  
eigner krafft in dē werck. Dese vermessenheit macht vnß  
sprächlich vnwillē heymlich zū gott / vñ öffentlich zū dē  
nächsten. nāmlich so in brüderliche liebe erfordert ettwar  
zū / vñ sein gewissen zū einē andrē. Nye wer wol zūmerck  
en / wie christenlich freyheit / wo sye verstanden würt wor  
lichen on murmuriere / frölichē erfüllet das gesatz. Also  
sagt der Luther vō dē gerechtē man über den ersten psal.  
das er an kein werck sey gebundē / auch an kein zeyt / sond  
er thüt frey eins nach dē anderē / wie es die sach vnd zeyt  
erfordert / frey / on sorg. Dz ist auch worlich die recht leer  
des geysts der freyheit. Es bedarff auch ein mēsch keins  
anderen lerers. als Joannes spricht. i. Joan. ij. Das will  
auch Paulus. ij. Cor. iij. so er spricht. Die freyheit ist wo  
do ist der geist des herrē. Vß diesem volgt / so ein werck ge  
schicht vß solicher meynung als ob es not sey (vnangeses  
hen die not brüderlicher hilff / oder zünemüg des fleisch  
es) so es ist ein werck wider christenliche freyheit. Es ist

h ij

ein werck der vermesszenheit. Es widerstrebt dē heyligen  
geist. Also magstu wol mercken was Paulus wöll/ so er  
spricht Roma. viij. Alles das nit ist vß dem glaubē/das  
ist sünd. Das solt du verston nitt schlechlichen von dem  
glauben/in dem wir glauben die artickel des glaubens/  
das sye seyen geschehen. daß ein solicher glaub schlech-  
lich ist mer ein opiny/oder ein won vnd meynung /dann  
ein glaub. Darüb ist auch der glaub deren dingen die do  
künfftig seind. Aber ach vnd ach wee vnd wee /wie ist so  
jämmerlich zerrissen/zerstört/vnd vndergetretē der glaub/  
vnd verschwunden die genad durch mēschlich recht /die  
man nēnet etwan gebort der kirchē. vñ seind doch nichts  
minders daß gebort der kirchen. darumb das die heylig  
Christenlich kirch nichts gethū mag wider die freyheit  
des geists der freyheit. Thūt sye aber wider die freyheit  
des geists/so würt sye wortlich nit geregiert von jm. dann  
er ist jm selbs nitt wider. Der barmhertzig gott hatt vns  
yetz gewuncken/vnd vns eröffnet was die kirch sey /was  
der glaub sey/was die gnad sey. vnd das stummet alles so  
öffentlich zū aller geschriffte gottes /das einer der disem  
zeichen gottes nitt wil glauben/mitt dem bößen brüchig  
en geschlecht Matth. viij. nit bedarff warten eines ander  
en von dem himel. Vnd gleich als die geleerten der juden  
nitt verston vnd glaubē wolten /das das vngelert volck  
verstünd vnd glaubt. also ist es auch yetz. Vnd als dozes  
mal die werckheyligen am māsten der leer Christi wider  
stunden/vnd die sūnder vnd heyden begirig annamē den  
glaubē. also ist es auch yetz vñ würt erfüllt widerumb  
ß spruch des propheten 2sec. j. den Paulus herfürzeücht  
Roma. iy. Ich würd nennen mein nitt volck/mein volck.  
vnd mein vngeliebts/mein geliebts. vnd das vnbegnad  
et/würd ich nēnen das begnadet. Dañ die leyen vnd die

mit der welt gantz verhaßtet seind / fahent nun an züuers-  
ston die art des glaubens / wie er so lang hat gehuncken.  
das die meister des glaubens mit allem fleys verimeynen  
zü weren / einweders vß boßheit / das ir eer vnd nutz nit  
zü grund gang. oder aber vß wünderbarlicher grobkeit /  
vnwissenheit / vnd verflüchter verstopffkeit des gemüts.  
O mensch hüt dich für dem hösel dieser phariseer Mat  
thai. xvij. Nun geb gott allen getaufften menschen züuers-  
ston / wie doch der glaub hab so lang gehunckē. Christus  
vnser herr / ist worer gott / vñ worer mensch. Noch d gotts-  
heit hat er vns erschaffen / noch d menscheit ist er für vns  
gestorben / vnd hat vns erlöst. Sych nun / wo hatt vnser  
glaub an disen zweyē gefält. Christus ist ein erlöser sein  
es gesflichen leibs oder kirchen. als er hat angezōigt Mt  
codemo / dē er himlische (das ist geisfliche) ding offenbart  
et Joan. iij. Vnd niemants (sprach er) kumpt gen himel /  
dan der vom himel kummē ist / der sün des menschen der  
im himel ist. Darumb so ein mēsch Christo nit wer inge-  
leibet durch die gnad / dessz selbigen menschen wer Chri-  
stus nit ein erlöser / dieweil er also vßerhalb Christi wer-  
sunder er wer in dem gewalt des teufels. So frage ich  
nun von einem solichen menschen / ob im sey abgestriekt  
die verziehung des glaubēs: Mag er nit sprechen in achts-  
ung der worheit. Ich glaub in gott den almechtigen vater /  
einen schöpffer des himels vnd der erden / vnd in Je-  
sum Christū vnseren herrē: Mag er (sprich ich) nit sprech-  
en / in vnseren herren: Was will dazü sagē die verstopffte  
vnglaubigkeit: On zweifel mag er sagen mit worheit /  
vnseren herren / oder meinē herren. so ist er auch sein herr /  
vnd nit mer der teufel. Dan hye spricht gott worlichē on  
zweifel. Mensch / dir gescheh nach deinem glauben. vnd  
stot also die sach des menschen wol. Mag er es nit sagen

mit wozheit/so ist jm der glaub abgestrickt. Ist jm aber d  
glaub nit abgestrickt/vnd mag doch das mit wozheit nit  
sagen er hab dan vor das oder das gethon. so ist d glaub  
ein falsche gezeugnuß/der jm fürhelt zü glauben zü einer  
zeyt etwas/dz er noch zü der selbigē zeyt nit ist entpfenck  
lich. Sych nun was das sey/die gnad gottes ein zeyt bin  
den. Aber was solten nit thun die feind der freyheit got  
tes/die die genad gottes so boßhafftiglich vmb das  
zeytlich verkauffen/so sye gott auch nit mag lyden zü ver  
kaufft werdē vnd rew vnd leyd. 2c. Nun als dir nit genüg  
wer/ob du wol glaubtest das alle andre ding von gott er  
schaffen weren/vñ nit glaubtest auch/ das er wer dein er  
schaffer. also hülff es dich auch nit/ob du wol glaubtest/  
das alle menschen weren in der gnaden gottes/vnd hielt  
est das auch nit von dir selber. Gott will doch in keinem  
ding mer angesehen werden dan in seiner barmhertzigkeit.  
vnd darumb gibt er auch sein genad vmb sunst durch dē  
glauben/das sein barmhertzigkeit lauter sey. So ich einē  
hab gearbeitet dreissig tag/vnd er gibt mir hundert guld  
in/so ist es ein genad. dan ich hab nit so vil verdienet. Es  
ist aber nit ein lautere genad/dan ich hab dēnocht etwas  
verdienet. Also nimpt die lenge der arbeit hyn die grössze  
der gnad. Dñ also magstu auch solichs verston bey gott.  
wann wir die genad müssen verdienen so möcht einer so  
groß rew habē/er sprach. Herz/du gibst mirs billich/es  
ist mir sauer worden. Vß diesem magst du mercken/ wie  
die genad versuncken ist durch mēschlich recht/das vns  
leert genad kauffen. Also macht der glaub einen yeglichē  
zü einem kind gottes. als wir habē Joan. j. Er hatt jnen  
gewalt geben zü werdē kinder gottes/denē die do glaub  
en in seinen nāmen. Nun eben das darduch wir die gnad  
sollen entpfohen/vnd kinder gottes werden/habent vns

entpürt vnser subtilen doctores/durch hilff des Aristotelis. Darumb so merck mit fleiß o mensch/was dir sag Paulus Roma. v. Wan du bekennest (spricht er) mit deinem mund/das Jesus ist dein herr /vnd mit deinem hertzen glaubst/das in gott hat vff erweckt von den todten/so würest du selig. Wir seind des herren (lieber mēsch) d vnser hertz reiniget mit dē glaubē Actū. xv. Bist du schon ein sündler /so seind doch die sündler auch sein. on die /die do nitt sein wöllent seyn/von wegen ired missgetrawēs. Von welcher diser sententz lautet Luce. vii. Führend mit hertzu meine feind/die mich nit habē wöllē lassen regnieren über sich/vnd ertöden sye vor mir. Er ist ye Jesus/dz ist ein seligmacher. Das ist auch sein nam/den du solt bekennen. In seinē nāmen solt du dich ergebē /so fallest du (auch so du sündest) nitt vß seinem gebiet der erbarmüg/vñ erlösung/sunder er erkennet dich als sein eygenthüb. Dargegen klagt er über die mißglaubigen Jsaie. j. Das rind hatt erkennet seinen haußherren/vnd d esel die kripffen seines herren/aber Jrael hatt mich nitt erkennet /vnd mein volck hat solichs nit verstanden. So vil leichtlicher gott nachlaßt die sünd/so vil größzer ist die beweyßung seiner barmhertzigkeit. Vnd so vil wir sye größzer erkennen/so vil der glaub ist reiner vñ edler. Sych/das will niemants mercken. d an wozlich ist der glaub ganz versuncken/als du mercken würest bey dem end dieses büchlin.

## Der fyerdt teyl diszes büchlin

von dem dritten teyl des geschreyß vnser engels. Dann  
**H**ye würt geweyßsa (es küpt die stüd seins gericht. get wie der Luther soll verkünden den mēschen die nähe des jüngsten tags. Vñ vff dises so würt hye mein meyn,